

Erfahrungsbericht: Praktisches Jahr 05.09.2016 bis 25.09.2016 in Ruanda in der Chirurgie des „Centre Hospitalier de l'Université Butare“ (CHUB)

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Schon seit Beginn meines Studiums dachte ich an einen längeren Studienaufenthalt in Afrika. Die vier Monate des PJs schienen mir die beste Möglichkeit Land und Leute nicht nur kennenzulernen, sondern selbstständig in einem anderen Gesundheitssystem zu arbeiten und eine andere Kultur kennenzulernen. Nach einiger Überlegung fiel die Wahl auf Ruanda. In Ruanda gibt es zwei Universitätskliniken; wobei ich mich für die Universitätsklinik im kleineren und beschaulicheren Butare (CHUB) entschied.

Das CHUB wird vom LPA Düsseldorf anerkannt (Stand 09/2016). Die aktuell benötigten Bewerbungsunterlagen erfragt ihr am besten direkt bei der medizinischen Fakultät der University of Rwanda (09/2016: Jean Baptiste Nyandwi, jabaptisten@yahoo.com). Neben diesen Unterlagen fiel eine Gebühr von 150\$ pro Tertial an.

Obligatorisch sind eine Auslandsreiseversicherung sowie eine (Berufs-) Haftpflichtversicherung. An Impfungen sollten die Standardimpfungen, Gelbfieber (obligat zur Einreise), Tollwut, Meningokokken, Typhus, und ggf. Cholera erfolgen (Reiseimpfberatung z.B. bei der MiBi der Uni Köln). Da die Malaria tropica in Ruanda sehr stark verbreitet ist, empfiehlt sich eine Chemoprophylaxe mit Doxycyclin oder Malaronen sowie eine Primärprophylaxe mit Repellents (z.B. NoBite) in den Abendstunden oder während der Nachtschichten. Moskitonetze sind fast überall vorhanden. Seit kurzer Zeit benötigen deutsche Staatsbürger ein Visum zur Einreise nach Ruanda. Am Flughafen erhält man für damals 30.000 RwF problemlos das Touristenvisum für 30 Tage zur Einreise. Allerdings muss man als „Intern“ innerhalb von 15 Tagen nach Einreise ein N2-Permit („occupational trainee“) anfordern. Dies ist entweder bei der Ausländerbehörde in Kigali oder im „District office“ in Butare möglich. Benötigt werden hierfür (Stand 09/2016):

- 1) Kurzes Anschreiben an den Director General of Immigration and Emigration
- 2) ausgefüllter Visaantrag mit Passbild (auf der Website der ruandischen Botschaft)
- 3) Letter of Recommendation adressiert an den Director General of Immigration and Emigration (erhältlich im ZIBmed)

- 4) unterschriebener Lebenslauf
- 5) eine University Application adressiert an den Director General of Immigration and Emigration (erhältlich bei der medizinischen Fakultät der University of Rwanda)
- 6) polizeiliches Führungszeugnis im Original sowie beglaubigte Übersetzung (am besten selbst übersetzen und bei der deutschen Botschaft in Kigali stempeln lassen; 13.500 RwF, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-11 Uhr)
- 7) Zahlungsbeleg über 50.000 RwF

Der Reisepass mit neuem Visum kann dann ca. eine Woche später abgeholt werden. Dies bringt gleichzeitig den Vorteil eines Resident-Status, sodass viele Touristenaktivitäten vergünstigt sind. Wenn man noch in die Nachbarländer reisen möchte kann man am besten rechtzeitig für ein CEPGL Visum (Ruanda, Burundi, Demokratische Republik Kongo) oder ein East-African Visum (Kenia, Tansania, Uganda, Ruanda) beantragen.

Die Hauptsprache im Krankenhaus ist ein etwas gewöhnungsbedürftiges Englisch. Da bis vor wenigen Jahren jedoch Französisch Amtssprache war und viele Mitarbeiter aus dem Kongo kommen, helfen auch oftmals Französischkenntnisse weiter. Die Landessprache Kinyarwanda ist hingegen eher schwer zu erlernen und ich konnte bis zum Ende nur ein paar basale Kenntnisse aufbauen.

Außerdem hat sich im CHUB das von deutschen PJ-Studierenden gegründete Projekt „Eat to fight your disease“ etabliert, das sich um die Essensversorgung der Patienten im Krankenhaus kümmert und auch ein guter Ansprechpartner für Aufenthalte am CHUB ist (www.etfyd.de).

Der Auslandsaufenthalt:

Als Unterkunft kommen entweder das „Fox-Hostel“ (50\$ pro Monat, Einzelzimmer, Gemeinschaftsbad) oder ein Zimmer im RVCP-Haus (200\$ pro Monat, 2er oder 4er Zimmer, Bad, Küche, Wohnzimmer, nette Mitbewohner) in Frage. Von beiden ist das Krankenhaus gut fußläufig zu erreichen. Das „Ruandan Village Concept Project“ (RVCP) ist eine Arbeitsgemeinschaft ruandischer Studenten, die viele Projekte rund um Armutsbekämpfung und Krankheitsprävention ins Leben gerufen haben. Neben der Unterkunft ermöglichte mir der RVCP durch Besuche von Projekten in verschiedenen

Dörfern und Schulen einen einmaligen Einblick in das Land Ruanda ([www. http://rwanda-vcp.weebly.com/](http://rwanda-vcp.weebly.com/)).

Die Lebenshaltungskosten sind, was Lebensmittel, Essengehen und Unterkunft betrifft, deutlich günstiger als in Deutschland. Aber da touristische Aktivitäten eher teuer sind, kommt man auch auf seine Kosten. Ein normales Abendessen kostet zwischen 1500 RwF und 6000 RwF (ca. 2-8€). Bargeld in RwF und US-Dollar ist ohne Probleme mit der Visakarte am Geldautomaten erhältlich.

Reisen innerhalb des Landes sind dank des gut ausgebauten Straßennetzes und regelmäßig verkehrenden Bussen kein Problem und sehr günstig. In der Stadt sind günstige Mototaxis und Velotaxis unterwegs. Man sieht zwar immer wieder Unfälle aber im Großen und Ganzen ist der Verkehr sehr gut reguliert und relativ sicher.

In Ruanda gibt es seit ca. 10 Jahren eine staatliche Krankenversicherung, welche sich zu 90% an den anfallenden Kosten beteiligt. Allerdings gibt es immer noch sehr viele, die sich diese Versicherung nicht leisten können. Neben den Health-Centern und District Hospitals in denen überwiegend Krankenpfleger und „General Practitioner“ (= Arzt im Praktikum) arbeiten, gibt es mittlerweile zwei größere Referral-Hospitals und zwei Universitätskliniken. Als Patient sucht man i.d.R zunächst das nächste Health Center auf um dann bei Bedarf auf die jeweils höhere Ebene überwiesen zu werden. Da das alles meist sehr viel Zeit benötigt, sieht man im CHUB die Erkrankungen oftmals erst in späten Stadien. Neben mangelnder Ressourcen, so gibt es zum Beispiel kein funktionierendes CT im CHUB oder viele Medikamente und Instrumente sind nicht vorhanden, sind es vor allem die mangelnde Organisation und Kommunikation, die Einen immer wieder vor Herausforderungen stellen.

Der Tag beginnt montags und freitags um 7:15 Uhr mit der Präsentation der Fälle aus der Nacht; dienstags bis donnerstags schon um 6:30 Uhr mit Präsentationen der Assistenzärzte zu verschiedenen Themen. Anschließend beginnt die Visite. Je nach Gruppe liegt der Schwerpunkt auf elektiven Fällen, pädiatrischer Chirurgie, Orthopädie oder „Acute Care Surgery“. Insgesamt hat die Chirurgie rund 150 Betten. Während der Visite ist die Aufgabe der Studenten Anforderungen zu erstellen, Patienten zu untersuchen und teilweise die Visite auf sich alleine gestellt zu machen. Gegen 10 Uhr

startet dann meistens der OP, wo vier Operationssäle zur Verfügung stehen. Da es keine OP-Pfleger gibt, die sich einwaschen, hat man fast immer die Möglichkeit als erste oder zweite Assistenz zu assistieren. An manchen Tagen in der Woche findet neben dem OP auch eine chirurgische Ambulanz statt, der man beiwohnen kann. Nachmittags gibt es dann nochmal ein ca. 1 ½ stündiges Teaching für PJler zu verschiedenen Themen. Außerdem wird erwartet, dass man regelmäßig an Nachtschichten teilnimmt, während denen man zusammen mit einem Assistenzarzt und ruandischen PJ'lern für die chirurgische Notaufnahme zuständig ist. Das Spektrum der sich präsentierenden Krankheitsbilder ist sehr breit. Typisch sind Verkehrsunfälle und Frakturen, Verbrennungen, inkarzerierte Hernien und Weichteilinfektionen. Insgesamt kann man wirklich viel sehen und, da es sehr viele Studenten gibt, mit etwas Engagement auch sehr viel mitnehmen. Da kleinere Operationen oftmals in den District Hospitals gemacht werden, bekommt man nicht unbedingt die Möglichkeit selbstständig kleinere Eingriffe zu machen, lernt aber dafür Entscheidungen im prä- und postoperativen Management zu treffen und kann auch im OP, je nach Operateur, viel assistieren.

Insgesamt sind die Menschen in Ruanda sehr herzlich und hilfsbereit und wir haben eigentlich durchweg positive Erfahrungen gemacht. Gerade in Butare kann man sich auch ohne Probleme nachts durch die Straßen bewegen. Auf Grund seiner Größe kann man innerhalb des Aufenthaltes fast das ganze Land und seine wunderschönen tausend Hügel besuchen. Von Schimpansen-Trekking im Bergregenwald über Inselbesuche am Lake Kivu oder Wandertouren in den Vulkanen ist alles möglich und auch wirklich empfehlenswert. Nehmt euch neben dem Krankenhaus die Zeit Land und Leute zu entdecken und ihr werdet eine wunderschöne Zeit haben.